

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 187.

Neuenbürg, Donnerstag den 25. November

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amthliches.

Revier Schwann.

#### Wiederholter

### Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 27. November vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Schwann: 7 St. Nadelholz-Langholz I.—IV. Kl. mit 13 Fm.

Revier Calmbach.

#### Wiederholter

### Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 29. d. M. auf dem Rathaus in Calmbach um 11 1/2 Uhr vormittags aus Abt. Lutzbrunnen: 69 Langholz-Ausschuß-Stämme II.—V. Kl. mit 50 Fm.

Revier Langenbrand.

### Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 8. Dezember von vormittags 10 Uhr an auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen: Kohlbrunnen, Mittleres Hundsthal, Hirschbusch, Erlenniß und vom Scheidholz der Gut Schömburg:

169 Nadelholz-Stämme mit 52 Fm., 4 dto. Klöße mit 1,33 Fm., 4258 St. Kleinbauholz und für Holzstofffabriken geeignet mit 562 Fm., 1710 Werkstangen I.—IV. Kl., 780 Hopfenstangen, 220 Reisstangen; 2 Km. Eichen-Scheiter, 4 Km. dto. Prügel, 2 Km. Buchen-Scheiter, 64 Km. dto. Prügel; 4 Km. Birken-Prügel, 19 Km. Nadelholz-Scheiter, 81 Km. dto. Prügel und 53 Km. dto. Anbruch. Sämtliches Holz ist angerückt.

Stadt Wildbad.

### Wegbau-Accord.

Die Herstellung eines 2,2 m breiten, 0,18 m hohen Vorlage auf dem mittleren Rollwasserweg im Stadtwald Wanne von Süßers Rant bis Klingensmaiers Weg wird am

Donnerstag den 25. November d. J. morgens 8 Uhr auf hiesigem Rathause im Accord vergeben werden.

Nähere Auskunft erteilt die Stadtförsterei.

### Brennholz-Verkauf.

Von Gr. Bezirksforstrei Kaltenbronn zu Gernsbach werden mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. Juli 1887 am

Donnerstag den 25. November d. J. vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zu Kaltenbronn in öffentlicher Versteigerung verkauft:

Aus Gutdistrikt Brotenau: 15 Ster buchenes, 11 Ster birkenes, 478 Ster Nadel-Scheiter- und Prügelholz, 105 Ster Nadelreisprügel; aus Gutdistrikt Kaltenbronn: 509 Ster Nadel-Scheiter- und Prügelholz, 154 Ster Legforlenes Prügelholz, 39 Ster Nadelreisprügel; aus Gutdistrikt Rombach: 6 Ster buch. Scheiter, 572 Ster Nadel-Scheiter- und Prügelholz, 79 Ster Nadel-Prügelholz, 59 Ster Legforlenes Prügelholz, 198 Ster Nadelreisprügel, 10 Ster Legforlene Reisprügel.

Die Waldhüter Merkel in Brotenau, Glänkin in Kaltenbronn und Schultzeiß in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Neuenbürg.

### Feuerwehr.

Zum Zweck der Organisation der hiesigen Feuerwehr im Sinne der Feuerlöschordnung vom 2. Juni 1885 haben sämtliche männliche Einwohner der Stadt, mit Ausnahme der der Freiwilligen Feuerwehr angehörigen, vom 18. bis 50. Lebensjahre am Samstag den 27. Nov. 1886 abends 5 Uhr

im Sitzungssaale des Rathauses sich einzufinden.

Vom Erscheinen sind ferner nach Gesetz entbunden:

Kranke und Gebrechliche, Aerzte, Apotheker, Angehörige des aktiven Heeres, des Landjägerskorps, Geistliche und die sonst durch öffentliche Berufspflicht Verhinderten.

Den 23. November 1886.

Stadtschultheißenamt. Bub.

Calmbach.

### Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des verst. Gottlieb Wurster, Fischers auf der Warth, findet am nächsten

Montag den 29. November von vormittags 8 Uhr an durch alle Rubriken hindurch eine Fahrnis-

Versteigerung statt. Nachmittags um 2 Uhr wird insbesondere verkauft:

1 trüchtige Kuh, 1 schöne trüchtige Kalbin, 6 Hühner, etwa 50 Ztr. Heu und Dehnd und verschiedene Fischerei-Gerätschaften, worunter ein Angelstod. Kaufsliebhaber ladet ein

Schultheiß Häberlen.

Schwann.

### Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 30. ds. Mts. vormittags 9 1/2 Uhr

kommt auf hiesigem Rathaus zum Verkauf 5 St. Langholz, IV. Kl., 10 St. Baustangen, 13 St. Gerüststangen, 45 St. Werkstangen III. u. IV. Kl., 380 St. Hopfenstangen I. bis III. Kl., 4980 St. Reisstangen I. bis V. Kl., 6 Km. Nadelholzprügel.

Den 23. November 1886.

Schultheißenamt Böhlinger.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Sprengerlesmodel

empfehlte in großer Auswahl!

A. Weis, Dreher.



Nur die besten Cacaosorten werden verarbeitet. Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke •Rein Cacao und Zucker• von M. 1.60 ab. Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise. Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 K<sup>o</sup> M. 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann. Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck, Kais., Königl., Großherzogl. &c. Hoflieferanten

Delfuchen, namentlich

### Mohnkuchen

ferner Leinfuchen, Rapskuchen, Sesamkuchen empfiehlt

Ph. Lamparter, Delfabrik in Ehlingen.



Am Dienstag den 30. November d. J.  
mittags 2 Uhr  
findet im Gasthof zum Bären in Calmbach eine außerordentliche

# General-Versammlung

der  
Frankenkasse der Sauer-Gesellschaft des Reviers Calmbach (G. S.)  
statt.

Gegenstand der Tagesordnung ist:

Herbeiführung eines neuen Beschlusses über die von der General-Versammlung  
am 25. März 1886 beschlossene von K. Kreisregierung aber beanstandete Aenderung  
des § 18 der Statuten.

Der stellvertretende Vorsitzende des Vorstands  
**Gottlieb Jaak.**

## Universal-Catarrh- und Husten-Boubons.

Paquet à 15 Pfg. von E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben in Neuenbürg bei Herren Franz Andraes, G. Lustnauer, Frau  
J. Mahler Wtw., Herrn W. Röck; in Herrenalb bei Herrn Val Brosius, in Wild-  
bad bei Herren Fr. Funk, Carl Schobert, Fr. Treiber.

H ö f e n.

## Zur Feier unserer Hochzeit

am Donnerstag den 25. November

im Gasthaus zur „Sonne“ dahier

erlauben wir uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte freundlich  
einzuladen.

**Wilhelm Sprenger, Bäcker**

**Mina Barth,**

Sohn des

Tochter des † Philipp Barth,

Christof Friedrich Sprenger.

Holzhandlers von Calmbach.

## Pforzheim.

Ich mache hiemit allen meinen Freunden und Bekannten die freundliche Mit-  
teilung, daß ich meine

## Wirtschaft zum Strauß,

Galwerstr. Nr. 92 eröffnet habe mit gutem Bier, guten alten und neuen Weinen.  
Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werten Gäste auf das Beste zu be-  
friedigen.

**Samstags wird geschlachtet.**

Mit Achtung

**Jak. Braun zum Strauss.**

Zwei württb. 4proc.

## Staats-Obligationen

von 1881 à 200 Mark

werden gegen bar umzusetzen gesucht.

Adr. bei der Red. d. Bl.

**Hans Maier in Ulm a. D.**

## Großer Import ital. Geflügels.

Preisliste postfrei.

U r a c h.

Zu verkaufen hat **Hahnen**, schwarz  
und schwarz-weiß das Stück 2 bis 3 M.,  
**Enten** das Stück 4 M.,  
**Blymouth Hoch-Hahnen**, ächt,  
das Stück 5 M.

**Sämtliches Geflügel** zur Nachzucht  
zu empfehlen.

**Johannes Lichtenfels,**  
Gastwirt.

Heilbronn a. N.

## Geschäfte Goldersfen, Linsen und Perlbohnen

billigt zu beziehen von

**J. Koch am Markt.**

Das „Postbuch zum Gebrauch für das  
Publikum in Württemberg für das  
Jahr 1887“ ist erschienen. — Neben zahl-  
reichen Berichtigungen, welche dasselbe in-  
folge von Tarif- u. Aenderungen im ver-  
gangenen Jahr erfahren hat, ist es auch  
in den meisten Abschnitten einer durch-  
greifenden und umfassenden Umarbeitung  
unterzogen worden. Diese bezieht sich  
hauptsächlich auf die „allgemeinen Be-  
stimmungen über den Briefverkehr im  
Gebiet des Weltpostvereins“, auf die „Be-  
stimmungen über den Postanweisungsver-  
kehr mit außerdeutschen Ländern“, auf den  
„internationalen Postauftragsdienst“, auf

die „Versendungsbedingungen und den  
Tarif für Postpakete“, sowie für „Briefe  
mit Wertangabe“ und endlich auch die Be-  
stimmungen über die Annahme, Beförder-  
ung und Tarifierung der Telegramme.“ —  
Neu hinzugekommen ist ein wichtiger Ab-  
schnitt, enthaltend „die Bestimmungen über  
die Annahme von Münzen und Papier-  
geld durch die Postanstalten.“ — Das  
Postbuch, Preis 1 Mark wie bisher, trotz  
der gegen das Vorjahr wieder erweiterten  
Seitenzahl, ist durch Vermittlung sämt-  
licher württ. Postanstalten, auch der Brief-  
träger und Landpostboten, zu beziehen.

Nr. 216 des praktischen Wochenblattes  
für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (viertel-  
jährlich nur 1 M.) enthält:

Wochenpruch:

Wenn Du völlig willst erfahren,  
Was Dich beseligt, wag' es zu verscherzen;  
Nicht auszuschöpfen sind in tausend Jahren  
Um ein versäumtes Glück der Reue  
Schmerzen.

Zum Totenfest. O lieb', so lang Du  
lieben kannst! Ist es ratsam, Geflügel von  
auswärts zu beziehen? Wozu ich meine  
Cigarrenkisten verwende. Vom Lejen.  
Wunderkinder. Meine Schwiegermutter!  
III. Sächsische Renten-Versicherungs-An-  
stalt zu Dresden. Kehlkopfcatarrh. Seife.  
Keuchhusten. Milchschorf der Säuglinge.  
Badeistühle. Safran. Krebs. Kopfhaut-  
ausschlag. Kurorte. Magenkatarrh. Frost-  
beulen. Kinderspiele. Geübte Freund-  
schaft! Aufplättmuster. Weinlaub-Ser-  
vietten. Kanarienvogel am Ausrupfen  
der Federn zu verhindern. Karpfen und  
Schleien zu züchten. Mäntel. Hüte.  
Weintrauben aufzubewahren. Rüsse auf-  
zubewahren. Wiener Kapselstrizel. Kara-  
mel-Kaitanen. Kartoffeltaschen. Vorzüg-  
licher Pudding von Suppen-Fleisch.  
Schmarrn. Münchner Küchenzettel. Nät-  
sel. Auflösung der Charade in Nr. 213.  
Fernsprecher. Echo. Briefkasten der  
Schriftleitung. Anzeigen.

Die notariell beglaubigte Auflage dieser  
wirklich empfehlenswerten und dabei über-  
aus billigen Wochenschrift beträgt 100 000.  
Probenummern versendet jede Buchhandlung  
sowie die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ in  
Dresden gratis.

## Kronik.

Deutschland.

(Aus der Reichshauptstadt.)  
Wie der Boss. B. ein Augenzeuge berichtet,  
wäre der Kronprinz am 20. ds. bei-  
nahe überfahren worden. Er kam die  
Königgräberstraße entlang zu Fuß mit  
der Kronprinzessin und der Prinzessin  
Viktoria. Auf dem Damm des Potsdamer  
Plazes kreuzte eine Droschke in scharfem  
Trabe seinen Weg und kam ihm so nahe,  
daß der Kronprinz dem Pferde in die  
Zügel greifen mußte, um nicht umgerannt  
zu werden.

Berlin, 22. Novbr. Die Bundes-  
ratsausschüsse für das Landheer und die  
Festungen und für das Rechnungsweesen  
treten heute vormittag zusammen, um den  
Gesetzentwurf über die künftige Präsenz-  
stärke des Heeres im Frieden zu beraten.  
Nachmittags 2 Uhr findet Plenarsitzung  
des Bundesrates mit folgender Tagesord-  
nung statt: Vorlage betreffend die Erricht-

ung ein  
mission;  
bezeichn  
wird die  
und sod  
Reichsta  
die erst  
Woche

Die  
England  
deutsche  
angelege  
zu erha  
Krauel  
die Abg  
afrika  
Erfolg

Zur  
über 10  
deutscher  
die Sozi  
Geld ve  
der am  
Verbind  
mehrmal  
Agitatio  
Aus

geschrieb  
Speich  
schuldig  
sollte je  
Grund d  
kommissi  
Leiche d  
aus dem  
Sein Br  
ist, holte  
von ein  
ist, aus

Aus  
(Blutver  
Egged  
Messer  
bei der  
mit Pet  
war ein  
bald dar  
(Vor

Braunsc  
Berlin  
ein Han  
suchte, i  
er auf d  
resp. Si  
Bankbea  
Stüde r  
Entbedu  
Gewicht  
lich um  
nun der  
sich bere  
entsprech  
erregte  
seine Fes  
veranlaß  
Behörde  
lich kling  
ten dur  
Taschen  
worden  
Sicherhe  
Goldmü  
unverleg  
Aller W  
Anwendu  
Bemerk  
bis auf z



ngungen und den  
sowie für „Briefe  
endlich auch die Be-  
Annahme, Beförder-  
der Telegramme.“ —  
ist ein wichtiger Ab-  
Bestimmungen über  
Längen und Papier-  
anstalten.“ — Das  
ark wie bisher, trotz  
er wieder erweiterten  
Vermittlung sämt-  
liten, auch der Brief-  
ten, zu beziehen.

ischen Wochenblattes  
Fürs Haus“ (viertel-  
thält:  
pruch:  
t erfahren,  
g es zu verscherzen;  
d in tausend Jahren  
Glück der Neue  
Schmerzen.

„O lieb, so lang Du  
atfam, Geflügel von  
? Wozu ich meine  
nde. Vom Lejen.  
e Schwiegermutter!  
n-Versicherungs-An-  
klopfatarrh. Seife.  
horf der Säuglinge.  
Krebs. Kopfhaut-  
Ragenatarrh. Frost-  
Gestörte Freund-  
r. Weinlaub-Ser-  
ngel am Ausrupfen  
ndern. Karpfen und  
Mantel. Hüte.  
wahren. Nüsse auf-  
Nepfelstrigeln. Kara-  
niffelkuchen. Vorzüg-  
Suppen - Fleisch.  
Küchenzettel. Nät-  
Charade in Nr. 213.  
Briefkasten der  
igen.

ubigte Auflage dieser  
rten und dabei über-  
brift beträgt 100 000.  
et jede Buchhandlung  
le „Fürs Haus“ in

ik.  
ch l a n d.  
e ichs hauptstadt.)  
Augenzeuge berichtet,  
nz am 20. ds. bei-  
rden. Er kam die  
ntlang zu Fuß mit  
und der Prinzessin  
Damm des Potsdamer  
Droschke in scharfem  
nd kam ihm so nahe,  
dem Pferde in die  
um nicht umgerannt

oubr. Die Bundes-  
s Landheer und die  
das Rechnungsweien  
g zusammen, um den  
die künftige Präsenz-  
Frieden zu beraten.  
findet Plenarsitzung  
folgender Tagesord-  
betreffend die Erricht-

ung einer ständigen Pharmakopöe-Kom-  
mission; mündlicher Bericht über die oben-  
bezeichnete Militärvorlage. Vorausichtlich  
wird die letztere schon heute angenommen  
und sodann als erste Vorlage an den  
Reichstag überwiesen, damit in demselben  
die erste Lesung schon in der nächsten  
Woche stattfinden kann.

Die deutsche Diplomatie hat die von  
England vollzogene Annäherung an das  
deutsche Reich gut benützt, um in Kolonial-  
angelegenheiten wertvolle Zugeständnisse  
zu erhalten. Die vom Geh. Leg. Rat  
Krauel geführten Unterhandlungen über  
die Abgrenzung der Machtgebiete in Ost-  
afrika sind, wie die „R. Z.“ mitteilt, von  
Erfolg begleitet gewesen.

Zur Zeit mehren sich die Anzeichen  
über sozialistische Agitationen im  
deutschen Heere. Man schließt daraus, daß  
die Sozialdemokraten jetzt wieder mit viel  
Geld versehen sind und bringt dies mit  
der amerikanischen Reise Liebnechts in  
Verbindung. Bekanntlich hat Liebnecht  
mehrmals über die großen „Erfolge“ seiner  
Agitation nach Deutschland geschrieben.

Aus Bromberg, 20. Nov. wird  
geschrieben: Heute wurde der Apotheker  
Speichert, nachdem er 10 Jahre un-  
schuldig im Zuchthause zugebracht (er  
sollte seine Frau vergiftet haben,) auf  
Grund des Gutachtens der Sachverständigen-  
kommission, welche die Ausgrabung der  
Leiche der Frau Speichert vorgenommen,  
aus dem Zuchthause zu Cronthal entlassen.  
Sein Bruder, der Amtsrichter in Cronthal  
ist, holte den Unglücklichen, der zur Zeit  
von einer ersten Krankheit heimgekehrt  
ist, aus der Anstalt ab.

Aus Nordthüringen, 19. Nov.  
(Blutvergiftung durch Petroleum.) In  
Egstedt verletzte sich eine Frau mit einem  
Messer ganz unbedeutend an der Hand;  
bei der Fällung der Lampe kam die Wunde  
mit Petroleum in Berührung. Die Folge  
war eine Blutvergiftung, an der die Frau  
bald darauf starb.

(Vorsicht beim Goldwechseln.) Bei der  
Braunschweiger Bank erschien, wie nach  
Berlin gemeldet worden ist, am 13. d. M.  
ein Handelsmann von außerhalb und er-  
suchte, ihm 400 Mark in Goldstücken, die  
er auf den Tisch zählte, gegen Banknoten,  
resp. Silber einzuwechseln. Der betreffende  
Bankbeamte wog vorsichtiger Weise die  
Stücke nach und machte die überraschende  
Entdeckung, daß sie sämtlich zu leichtes  
Gewicht hatten und pro Stück durchschnitt-  
lich um 1 M. zu geringwertig waren. Als  
nun der Handelsmann aus freien Stücken  
sich bereit erklärte, bei dem Wechseln einen  
entsprechenden Abzug tragen zu wollen,  
erregte dieses einen solchen Verdacht, daß  
seine Festnahme durch einen Polizeibeamten  
veranlaßt wurde. Der Mann machte der  
Behörde gegenüber die recht unwahrschein-  
lich klingende Angabe, die Goldstücke müß-  
ten durch langes Umhertragen in den  
Taschen abgenutzt, resp. minderwertig ge-  
worden sein. Bisher konnte nicht mit  
Sicherheit angenommen werden, wie die  
Goldmünzen, welche anscheinend gänzlich  
unverletzt sind, teilweise entwertet wurden.  
Aber Wahrscheinlichkeit nach ist dies durch  
Anwendung von Säuren bewerkstelligt.  
Bemerkt sei, daß die betreffenden Münzen,  
bis auf zwei ebenfalls minderwertige Zehn-

markstücke, sämtlich Doppelkronen waren.  
Vorsicht ist also beim Einwechseln von  
Goldstücken dringend geboten.

Karlsruhe, 22. Nov. Das drei-  
hundertjährige Jubiläum des großh. Gym-  
nasiums zu Karlsruhe, wurde heute unter  
Teilnahme von Hoch und Nieder begangen.

Pforzheim, 20. Nov. Am Donner-  
tag abend hielt Stadtpfarrer Brüdner  
aus Karlsruhe im Protestantenverein  
einen Vortrag über „Luthers 95 Thesen“.  
Der Redner verbreitete sich hierbei über  
den Ablauf im Allgemeinen, welcher ur-  
sprünglich nur ein Erlaß bezw. Ersatz  
zeitlicher Strafen war, später aber zu  
argen Mißbräuchen führte, und ging dann  
auf einzelne Thesen näher ein. Bevor  
auf das eigentliche Thema übergegangen  
wurde, forderte Redner zur Wachsamkeit  
und zur Abwehr der sich gerade jetzt  
wieder geltend machenden, den Völker-  
frieden gefährdenden Bestrebungen Roms  
auf.

**Württemberg.**

In unserem gestrigen Blatte haben  
wir aus der Feder des Beamten, welcher  
den königlichen Extrazug nach Nizza be-  
gleitet hat, eine Darstellung des äußeren  
Verlaufs der Reise gegeben. Heute sind  
wir in der Lage, mitteilen zu können, daß  
das Befinden Ihrer Majestäten des  
Königs und der Königin nach der  
gefährvollen und ermüdenden Reise ein  
befriedigendes ist. Ihre Majestät die  
Königin kam sehr ermüdet doch nicht  
leidend in Nizza an. Seine Majestät der  
König war schon in Stuttgart von einem  
langwierigen Katarrh befallen und litt  
nach der Reise an Atembeschwerden,  
die aber bei der schönen milden Witterung  
in Nizza schnell sich bessern. Beide Maje-  
stätäten ergaben sich ruhig in die unabwei-  
slichen Aenderungen der Reiseroute. Seine  
Majestät der König blieb während der  
ganzen Reise heiter und suchte, obwohl  
die Gefahr, in welcher der Zug wiederholt  
schwebte, erkennend, die Befürchtungen der  
Reisebegleitung zu zerstreuen. Hohe An-  
erkennung zollen Seine Majestät der  
Geistesgegenwart und Energie der thätig  
gewesenen Eisenbahnbeamten. (S. Anz.)

Stuttgart, 22. Nov. Gestern ist  
die Weihnachtsausstellung des Württemb.  
Kunstgewerbevereins im Königsbau er-  
öffnet worden, die sehr viel des Inter-  
essanten bietet. Der Ausstellungsraum ist  
in verschiedene Kabinette geteilt, in denen  
Möbel, Porzellan, Schmuck, Elfenbein,  
Lederwaren, Teppiche, Bronzegegenstände,  
Stickereien u. s. w. in großer Zahl zu  
finden sind.

Auf dem Friedhofe zu Ludwigsburg  
wurden am Samstag die sterblichen Ueber-  
reste des königl. württb. Gesandten am  
preussischen Hofe Fidel v. Baur-Breiten-  
feld unter sehr zahlreicher Beteiligung  
beigesetzt. Eine große Zahl offizieller  
Persönlichkeiten aus Stuttgart wohnte der  
Feier bei. Unter den nächsten Anver-  
wandten bemerkte man die tiefgebeugte  
Gattin des Verstorbenen. Die Grabrede  
hielt Garnisonspfarrer Blum über Off.  
Zoh. 2.2. „Ich weiß deine Werke und  
deine Arbeit und deine Geduld.“

Ulm, 20. Nov. (Mord.) Die schreck-  
liche Kunde von einem auf offener Straße

in der Neustadt verübten Morde durch-  
eiste schon in früher Morgenstunde die  
Stadt und fand leider auch zu rasch die  
traurige Bestätigung. Der 17 jähr. Sohn  
unseres allgemein geschätzten Mitbürgers  
Herrn Siebermeisters Wittig von der  
Hopff'schen Eisengießerei ist einem schänd-  
lichen Attentat zum Opfer gefallen. Ob  
ein Racheakt oder ein Raubmord vorliegt,  
vermag zur Stunde noch nicht mit Be-  
stimmtheit ausgesprochen werden. Für  
letztere Annahme spricht übrigens vorläufig  
noch der Zustand, in welchem Wittig auf-  
gefunden wurde. Als nämlich heute früh  
der besorgte Vater seinen Sohn, der gestern  
abend an einem stenographischen Kurs in  
Neu-Ulm teilgenommen hatte, nicht in  
dessen Zimmer vorfand, wollte er sich be-  
hufs Anstellung sofortiger Recherchen auf  
das Stadtpolizeiamt begeben und fand  
den Unglücklichen — erschossen vor der  
Hausthüre liegen. Der Körper war be-  
reits erstarrt, mußte also schon längere  
Zeit leblos dagelegen haben. In der  
Herzgegend wurde eine Schußwunde be-  
merkt, welche von einem auf der Straße  
liegenden Revolver herrühren mußte.  
Ueberdies war der Mund des W. geknebelt  
und derselbe seiner Habseligkeiten: Uhr,  
Kette und Portemonnaie (letzteres mit  
zweifellos recht geringem Inhalt) beraubt.  
Es wurden an dem Thortorte keinerlei  
Spuren aufgefunden, welche darauf schließen  
ließen, daß ein Kampf irgend welcher Art  
stattgefunden hat, der übrigens bei der  
Größe und dem kräftigen Körperbau des  
Er mordeten bei offenem Angriff sehr wahr-  
scheinlich unausbleiblich gewesen wäre. Es  
hat deshalb den Anschein, als ob W.  
meuchlings erschossen worden ist.

Tübingen. Die Schwurgerichts-  
sitzungen des 4. Quartals beginnen dahier  
am Dienstag den 7. Dezember vormittags  
9 Uhr. Zum Vorsitzenden ist Landesge-  
richtsdirektor v. Häcker ernannt.

(Optische Täuschung.) Ging neu-  
lich ein Geometer durch die sogenannte  
Wolfschlucht bei Calw. Plötzlich sieht  
er vor sich ein Stück Wild liegen, welches  
er als einen Rehbock rekosnoziert. Er  
lehrt sofort zurück, macht dem Förster von  
dem jedenfalls gewilderten Rehbock Anzeige.  
Mit einigen Männern begiebt sich der  
Förster an die bezeichnete Stelle. Als ihm  
dort der Geometer das Wild zeigt — er-  
hob sich ein wahrhaft homerisches Gelächter  
der Forstleute. Der angebliche Rehbock  
war — ein verendeter Weggerhund.

**O e s t e r r e i c h.**

Wien, 20. Nov. Aus Sofia wird  
große Abneigung gegen die Kandidatur  
des Mingrelie's gemeldet.

Wien, 23. Novbr. Die heutigen  
Meldungen hiesiger Blätter über den an-  
geblichen Abschluß einer Trippel-Allianz  
zwischen Oesterreich, Deutschland und Eng-  
land entsprechen nicht der Wirklichkeit.  
Das einzig Positive ist die sich mani-  
festierende größere Annäherung Oesterreichs  
und Deutschlands an England, welches in  
den stattfindenden Verhandlungen über die  
bulgarische Frage die größte Mäßigung  
und die Tendenz zur Wahrung des Frie-  
dens dokumentiert. (F. J.)



R u s s l a n d.

Eine der bemerkenswertesten Nachrichten, die seit Samstag vorliegen, ist die, daß Rußland nicht, wie anfänglich berichtet, den deutschen, sondern den französischen Konsul in Sofia gebeten hat, nach der Abreise des General Kautbars und der russischen Konsula den Schutz der russischen Unterthanen und Schutzbefohlenen zu übernehmen.

Aus Madrid, 20. Nov., wird berichtet: In Manilla wurden durch eine Feuersbrunst tausend Häuser zerstört. Infolge dessen herrscht daselbst großes Elend.

New-York, 8. Nov. (Ein Sprung in den Niagara.) Lawrence M. Donovan sprang gestern von dem Gelände der Hängebrücke unterhalb der Fälle in den Niagara und gewann damit eine Wette von 500 Dollars. Die Höhe beträgt 190 Fuß. Er wurde von Leuten in einem Boote aufgefangen und wurde ohnmächtig, nachdem er an Bord gebracht worden war. Eine ärztliche Untersuchung ergab eine Verletzung des Rippenfels und den Bruch einer Rippe. Donovan sagt, daß es ein fürchterlicher Sprung war, und daß er ihn nicht für eine Million Dollars wiederholen würde. Er erklärt, daß, als er auf die Wasserfläche stürzte, er das Gefühl hatte, als ob er in Stücke plagen müsse.

Miszellen.

Geheimnisse.

(Fortsetzung.)

Was sollte er aber thun? Auf Madeleine und auf sein Erbe verzichten? Auf keinen Fall. Er war nicht der Erste, der sein Glück auf eine Karte stellte. Er mußte es thun und zwar so schnell als möglich. Und dennoch wiederholte er es sich gleichsam zum Trost, es war ein abscheuliches Ding. Aber würde es ihm nach alledem auch gelingen, Madeleine zu erobern? Das war entschieden noch die Frage, aber er verzweifelte durchaus nicht darum, sie bald bezagen zu können. Eins stand fest. Bevor er eine neue Liebeswerbung begann, mußte er mit der alten ein Ende machen. Das war auch gestern Abend noch Eszell's Rat gewesen.

Dieser würdige Freund hatte ihm auf das Bestimmteste seine Hilfe zugesagt und dabei bemerkt, daß die wahrscheinliche Verbindung vom Gerücht so verbreitet werden sollte, daß Lady Braisemere Braut sein würde, ohne es zu ahnen. Das machte dann auch die Verhandlung mit Eszin unausschiebbar, und Randal Whardale beschloß demgemäß, noch heute Abend vorzugehen. Kaum hatte er diesen Entschluß gefaßt, als er auch befürchtete, Lady Braisemere zu lange vernachlässigt zu haben. Die Dame selbst schien das kaum zu bemerken. Sie saß unter einem mächtigen Kastanienbaum auf dem Rasen, anscheinend ganz von ihrer Stiderei in Anspruch genommen. Ein genauere Beobachter würde allerdings bemerkt haben, daß ihre Nadel häufig ruhte, und daß ihre großen klaren Augen in tiefer süßer Träumerei vor sich hinstarrten.

Ueber den dicht geschorenen Rasen schlendernd, erweckte sie Randal daraus, indem er sie anredete:

„Störe ich Sie, gnädige Frau? Sie sind nach der gestrigen Strapaze noch müde?“

„Sie meinen schläfrig?“ lachte Madeleine, „nein, wirklich nicht. Aber ich dachte an den Ball.“

„Es war ganz hübsch, nicht wahr? Und ganz angenehme Leute waren da,“ bemerkte er, warf sich seiner ganzen Länge nach in das Gras und zupfte an den Halmen.

„Ja gewiß; Frau Vincent hat mir ganz gut gefallen.“

„O, ja, sie ist hübsch,“ stimmte Randal ein.

„Eine Meinung,“ sagte Madeleine schelmisch, „welche Herr Eszell entschieden teilt.“

„Das glaube ich wohl. Er ist in sie verliebt bis über die Ohren.“

„Und sie?“

„Wer kann das wissen?“ Wer kann in eines Weibes Herzen lesen?“

„Sie schmeicheln meinem Geschlecht entschieden, Herr Randal.“

„Nun wohl, die Witwe hat ein Duzend Anbeter, aber Niemand weiß, wen sie begünstigt. Es sind nicht alle Damen wie Sie, Lady Braisemere.“

„O bitte, worin unterscheide ich mich von den andern?“

„In der vollkommenen Aufrichtigkeit und Güte Ihrer Gemüthsart,“ jagte Randal mit einem Versuch, sehr liebenswürdig auszu sehen. „Wenn sie einen Mann liebten, und er liebte Sie, so wette ich zehn gegen eins, daß Sie sich damit begnügen würden, ohne noch die Bewunderung eines halben Duzend Anderer erobern zu wollen.“

„Ich danke Ihnen, Sie haben Recht,“ sagte Madeleine ruhig.

„Gewiß,“ fuhr er fort und rückte ihr etwas näher. „Bei Zeus, gnädigste Frau, den Mann, der ihre Neigung gewinnt, würde ich beneiden. Wenn ich nur denken dürfte, daß“

„Verzeihen Sie, wenn ich unartig genug bin, Sie zu unterbrechen. Aber die Sonne scheint endlich auch hierher. Würden Sie so freundlich sein, meinen Sessel etwas zu wenden?“

Whardale sprang auf, aber die Dame hatte ihren Entschluß schnell geändert.

„Ich sitze hier so gut, daß es mir leid thut, den Platz zu wechseln. Wenn ich nicht fürchten müßte Ihre Güte allzusehr in Anspruch zu nehmen, so würde ich Sie bitten, mir meinen Sonnenschirm aus der Halle zu holen.“

Randal Whardale erklärte, wie glücklich es ihn mache, ihre Wünsche zu erfüllen, schritt über den Rasen, stieg die Stufen der Terrasse herauf und trat in das Haus.

Kaum hatte er die Schwelle überschritten, als er stehen blieb. Er zog die Augenbraunen zusammen, und ein unruhiger ahnungsvoller Ausdruck flog über seine Züge. In der Halle befand sich Niemand; aber aus einem anstoßenden Zimmer hörte er seines Onkels Stimme einem Diener Befehle erteilen. Der Graf sagte:

„Laß den westlichen Flügel in Ordnung bringen, James, da ich Herrn Boydell aus London erwarte. Er wird noch zum Diner ankommen. Laß auch nach dem

Kaffee-Lichter in die Bibliothek setzen, da Herr Boydell in Geschäften kommt.“

Randal stand bewegungslos da. Boydell war der Anwalt Gantover's. Warum hatte der Graf beim Frühstück Nichts von seiner Ankunft erzählt? Wozu kam er? Warum? Die Wahrheit bligte in dem Kopf des Reffen auf. Der Graf wollte sein Testament machen. Zu wessen Gunsten? Zu seinen oder zu denen Lady Braisemere's?

Der Diener, der in die Halle kam, störte ihn. Randal nahm den Sonnenschirm vom Tisch, schickte den Diener damit zu Madeleine und ließ sich bei ihr entschuldigen. Dann eilte er hinauf nach einem Zimmer, das er für sich in Anspruch zu nehmen pflegte.

(Fortsetzung folgt.)

(Der stärkste Mann seiner Zeit) soll Franz Andres v. Favrat, ein Schlesier gewesen sein. Derselbe, im Jahre 1734 geboren, war im siebenjährigen Kriege preußischer Hauptmann, später General der Infanterie und Gouverneur von Glatz. Er brach einem durchgehenden Pferde, indem er ihm nur in die Nöhne griff, den Hals, spaltete einem feindlichen Husaren-Offiziere den Kopf bis auf die Schultern, hob Reiter und Pferd empor und exerzierte mit einer dreipfündigen Kanone wie ein Mann mit einer Muskete. Er starb 1804.

(Was der Mensch braucht, muß er haben.) In einem Dresd. Bl. steht folgende Anzeige: „Ein armer Student bittet edelbedenkende Menschen um ein größeres Darlehen zur Anschaffung eines Velocipedes behufs einer Entsetzungskur. Adressen gefälligst sub. A. V.“

(Neue Vergiftungsart.) „Aber, Herr Brummeiserl, woher haben Sie denn auf einmal das geschwollene Ohr?“ — „Ja, das weiß ich selber nicht; ich muß irgendwo etwas Giftiges gehört haben!“

R ä t s e l.

Nacht sichs mir dereinst mit der So fällt es wahrlich mir nicht schwer Was mit die es nennt zu geben, Will er, was mit das es sagt, O! dann können unverzagt Wir vereint zusammen leben.

Zu bevorstehenden Weihnachten eignet sich

der Enzthäler

zur wirksamsten Verbreitung von Anzeigen aller Art. — Erfahrungsgemäß finden Inserate in einem nicht alltäglich erscheinenden Blatte mehr Beachtung als in Blättern, in denen sie alltäglich durch neue verdrängt werden oder in der Masse verschwinden. — Auch kommt es für wirksamen Erfolg der Anzeigen nicht immer auf die Quantität sondern auch auf den geeigneten Leserkreis und die Qualität der Leser an. — Wir bitten die geehrten Inserenten, sich von dem Nutzen der Veröffentlichungen durch Proben zu überzeugen und des Enzthälers dabei freundlich zu gedenken.

Red. u. Verlag des Enzthälers.